
1781 : *Die Ephemeriden der Menschheit*
Isaak Iselin : Recension zum Toleranzedikt

Unser lieber Freund, Herr Regierungsrath Schlettwein ¹ hat keinen eiteln Wunsch gethan, als er seine Abhandlung zu Gunsten der Juden schrieb. Eine im Mai dieses Jahres herausgekommene kaiserliche Verordnung ist darauf abgesehn, dieser Nation ein besseres Schicksal zu verschaffen. Nach dieser Verordnung sollen

1. die Kinder der Juden in alle öffentliche Schulen zugelassen werden ;
damit nach vollendeten Studien und mit den nöthigen Zeugnissen
von Fähigkeiten versehn, sie allerhand Aemter bekleiden können.
2. Von nun an sollen die Juden in keiner Stadt mehr gehalten seyn, ein
besonderes Zeichen zu tragen. Sie sollen sich nach ihrem Belieben
niederlassen ;
3. auch sich in jedem Quartier und in jedem Hause, wo es ihnen gefallen
wird, einmiethen können.
4. [630] Da die mannichfaltigen Einschränkungen ihres Handels neben
ihren schweren Auflagen sie zum Wucher nöthigen, soll ihre Han-

1. Ephemeriden der Menschheit, 1776, St. 20, S. 47.

delschaft erleichtert werden, und ihnen erlaubt seyn, mit allerhand Arten von Waaren zu handeln, und aller orten, wo es ihnen belieben wird, Manufakturen zu errichten.

5. Auch ist ihnen gestattet, allerhand Landgüter zu pachten, und das Feld selber zu bauen. Zu diesem Ende sollen die von den Juden gepachteten Felder nicht durch Christen, sondern durch sie selbst gepflügt werden, damit sie auch durch Handarbeit nützliche Glieder des Staates werden.
6. Um die Entscheidung ihrer Rechtshändel zu erleichtern und um die Prozeßkosten zu vermeiden, soll alles, was ihre Handelschaft betrifft, in Zukunft in deutscher Sprache und nicht mit jüdischen Charakteren geschrieben werden.

Diese Verordnung ist sehr einfach und sehr menschlich, aber ehe ihre Absicht wird erreicht werden, wird sie bei der gegenwärtigen Verfassung der Welt und der jüdischen Nation noch manchen Anstoß leiden, und noch manche Erläuterung nöthig haben. ||